

Dokumentation

GEORGE C. BROWDER

DIE ANFÄNGE DES SD DOKUMENTE AUS DER ORGANISATIONSGESCHICHTE DES SICHERHEITSDIENSTES DES REICHSFÜHRERS SS

Der SD oder Sicherheitsdienst des Reichsführers SS war jene Organisation, die bei der Aufrechterhaltung des nationalsozialistischen Polizeiterrorsystems am engsten mit der Gestapo verbunden war. Obwohl über diese beiden Organisationen viel geschrieben worden ist, haben Journalisten und Wissenschaftler Einzelheiten über die ersten Jahre des SD meist übergangen. In dem bis heute gültigsten Werk verfolgt Shlomo Aronson die Entwicklung von einem frühen und lockeren nachrichtendienstlichen System, das im Sommer 1933 als Sonderabteilung der SS erscheint, bis zur engen Bindung an die Gestapo, als der Chef des SD, Reinhard Heydrich, zugleich Leiter der gesamten Politischen Polizei in Deutschland wurde. Trotzdem konnte, was speziell die Anfänge der Organisation betrifft, jeder nur annehmen, daß der SD damals eben jene Organisationsform ausbildete, die wir für die Zeit nach 1936 kennen, als der SD ein „Hauptamt“ der SS war, dessen Aufgaben sich auf drei „Ämter“ verteilten. Unterhalb dieser Zentrale bestand ein Gefüge von regionalen Stellen, nämlich von „Oberabschnitten“, „Abschnitten“ und „Außenstellen“¹.

Es schien zweifelhaft, daß weitere Einzelheiten zu ermitteln seien, denn die noch lebenden ehemaligen Angehörigen des SD, auf die sich die Wissenschaftler gestützt hatten, konnten nichts mehr aus ihrem Gedächtnis hervorholen. Die Bestände des Bundesarchivs in Koblenz legten die Vermutung nahe, daß die ersten Jahre des SD nur spärlich dokumentiert sind, und es fanden sich nirgends Hinweise, daß irgendwelche Bestände im Osten, in der DDR oder sonstwo, die Lücken im Puzzle ausfüllen könnten².

* Diese Dokumentation wurde durch die finanzielle Unterstützung der Research Foundation of the State University of New York und der U. S. National Endowment for the Humanities ermöglicht. Der Autor möchte auch den Mitarbeitern des Hessischen Staatsarchivs für ihre Hilfe und für die Erlaubnis zur Veröffentlichung der Dokumente danken.

¹ Shlomo Aronson, Reinhard Heydrich und die Frühgeschichte von Gestapo und SD, Stuttgart 1971, S. 142 f.; Hans Buchheim, Die SS – das Herrschaftsinstrument, in: Anatomie des SS-Staates, München 1967, Bd. 1, S. 59.

² Bevor Dr. Werner Best sein Gedächtnis durch die folgenden Dokumente auffrischen konnte, teilte er Shlomo Aronson mit, daß er sich an keine Einzelheiten aus dem Sicherheitsamt erinnern könne; Schreiben vom 3. 12. 1964 (dem Autor von Dr. Aronson zur Verfügung gestellt). Leider erhielt der Autor keine Erlaubnis, die Untersuchung in den Archiven der DDR fortzusetzen. Das Buch von Alwin Ramme, Der Sicherheitsdienst der SS, Berlin 1970, S. 46, zeigt, daß ihm für das frühe Sicherheitsamt nur fragmentarische Informationen zur Verfügung standen.

Jedoch gab es deutliche Anzeichen, daß die Organisation des SD sich komplizierter entwickelt hatte und daß uns eine Fülle von Einzelheiten entgangen war. Dies zeigte sich vor allem bei der Auswertung der erhaltenen Personalakten von SD-Angehörigen, zugänglich im Berliner Document Center. Darin finden sich einige Dokumente aus den Jahren 1931–1936 und – was sehr wertvoll ist – Lebensläufe, viele schon damals von den Mitgliedern verfaßt oder als die Erinnerung jedenfalls noch frisch war. Obwohl die Lebensläufe nicht in erster Linie die Organisation beschreiben, enthalten sie doch viele Hinweise zum Aufbau des SD und liefern Angaben zu seiner Entwicklung, seiner Zusammensetzung und seinem Wesen. Beispielsweise erwähnen sie viel mehr als drei Abteilungen im SD-Amt, und ungewohnte Begriffe wie „Gruppe“ und „Bezirk“ beweisen unsere Unkenntnis des frühen SD.

Die Lebensläufe und andere Dokumente aus den Personalakten stellen offensichtlich eine brauchbare Quelle zur Rekonstruktion der frühen SD-Organisation dar. Schon eine erste Auswertung ließ die Umriss der Organisation schärfer hervortreten. Außerdem aber – und das ist noch wichtiger – liefern sie Schlüssel zur Interpretation der wenigen erhalten gebliebenen Dokumente einer regionalen Stelle des SD, und zwar jener, die ihr Zentrum in Frankfurt am Main hatte. Diese Dokumente, die sich jetzt im Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden befinden, ergeben, zusammen mit den anderen Quellenfragmenten, erstmals ein klareres Bild von den organisatorischen Anfängen des SD.

Im Juni 1932, nach Aufhebung des Verbots von SA und SS, wurde der SD unter dem Befehl des damaligen SS-Sturmbannführers Reinhard Heydrich offiziell eingerichtet. Seit dem Frühjahr hatte Heydrich daran gearbeitet, die Organisation ohne Aufsehen aus Nachrichtenleuten der SS-Abteilung Ic aufzubauen, die er früher geleitet hatte. Im Herbst existierte das Gerüst einer Organisation. In München bestand nun eine Zentrale mit sieben Angestellten für die Bearbeitung und Sammlung von Berichten und Zeitungsausschnitten. Die regionale Struktur setzte sich aus fünf SD-Gruppen zusammen, die ungefähr mit den fünf SS-Gruppenkommandos übereinstimmten: Nord, West, Süd, Südost und Ost. Im folgenden Jahr erhielt jede Gruppe ihren eigenen Stab und ihren Unterbau. Die größeren Unterteilungen waren zunächst die „Bezirke“, in etwa dem SS-Sturmbann entsprechend, die mehrere Kreise oder einen Gau der NSDAP umfaßten. Diese wurden wiederum in „Unterbezirke“ für jeden Kreis unterteilt, und anscheinend waren sogar „Reviere“ als unterste Ebene vorgesehen. Allerdings erscheinen die Bezeichnungen „Unterbezirk“ und „Revier“ in den Quellen nur selten; an ihre Stelle trat bald der weitere Begriff „Außenstellen“, der jeden Posten der unteren Ebene einschloß³.

³ Aronson, Heydrich, S. 55–65, bringt die detaillierteste Studie dieser Entwicklungen. In den National Archives, Washington, enthält die Microfilm Record Group T-175, Records of the Reichsführer SS, roll 200, frames 2741062–65 (im folgenden zitiert: T-175/200/frames), zwei SS-Übersichts-Karten, datiert 13. IV. 32–17. VI. 32 und 15. XI. 32, die die SS-Gebietsaufteilung zeigen.

Offensichtlich handelte es sich noch um eine sehr kleine Organisation. Über die Größe Genaueres auszusagen, ist leider fast unmöglich. Zum einen scheinen keine Personalverzeichnisse erhalten geblieben zu sein, zum anderen ist das Benennungssystem bei der Mitgliedschaft hoffnungslos verwirrend. Himmler und Heydrich wollten in den ersten Jahren die Mitglieder anscheinend vorsichtig anwerben und ihre Zahl kleinhalten. Sie kommandierten auch ihre Ic-Funktionäre nur in einer begrenzten und ausgewählten Anzahl zum SD ab. Offenbar gedachten sie die meiste Arbeit im SD von freien „Mitarbeitern“ erledigen zu lassen⁴. Die „Mitarbeiter“ wurden augenscheinlich von den Gruppen- oder Bezirksleitern ausgesucht, möglicherweise ohne Wissen der Zentrale. Ic-Leute und andere SS-Mitglieder stellten den Hauptanteil der Mitarbeiter, obgleich auch SA-Männer oder einfache Parteigenossen herangezogen wurden. Die meisten arbeiteten unentgeltlich, einige mögen eine Entschädigung erhalten haben. Viele wurden später SD-Mitglieder, aber nicht alle. Die Mitgliedschaft war stärker eingeschränkt, setzte aber eine SS-Mitgliedschaft nicht notwendig voraus. Es gab zwei Kategorien von Mitgliedern, hauptamtliche und ehrenamtliche; der einzige Unterschied bestand allerdings darin, daß die einen Gehälter bezogen und die anderen nicht. Die meisten wurden nicht bezahlt. Nur manche Inhaber von Schlüsselpositionen wie Heydrich und einige ansonsten arbeitslose Mitglieder bezogen Gehälter. Bis Ende 1933 konnten selbst hohe Ämter von ehrenamtlichen Mitgliedern besetzt sein, und viele „Experten“, die Forschungseinrichtungen leiteten, wirkten fast immer ehrenamtlich⁵.

Da in den Personalakten aus jenen frühen Jahren für gewöhnlich nicht genau zwischen Mitarbeiter und Mitglied unterschieden wird, können Schätzungen

Die Begriffe „Gruppe“, „Bezirk“ etc. als SD-Bezeichnungen erscheinen in den Lebensläufen einiger früher SD-Mitglieder (U. S. Document Center Berlin, SS Officers and RuSHA Files, im folgenden zitiert: BDC/SSO oder RuSHA/Name der Person). In den Akten des SD-Oberabschnitts Rhein (SD-Gruppe West) verwenden zwei undatierte Listen (anscheinend von Ende 1932 oder 1933) „Farben der Bestecknadeln“ und „Neue Chiffre-Nummern“ alle erwähnten Ausdrücke (Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, Abt. 483/625, S. 20 und 26). Die Lebensläufe und die Dokumente der Gruppe West-Akten bilden die Grundlage für die Rekonstruktion des frühen SD-Bereichs.

⁴ Aronson, Heydrich, S. 61.

⁵ Die Feststellungen des Autors über die Mitgliedschaft und seine Schätzung der Größe des SD sind Berechnungen, die auf einer Reihe von fragmentarischen Angaben und Listen, besonders der SS-Dienstaltersliste, vor allem aber auf genauer Auswertung der BDC-Personalakten basieren. Der Autor stieß dabei auf 35 Mitglieder und Mitarbeiter aus dem Jahr 1932, 94 neu hinzugekommene Mitglieder aus dem Jahr 1933, 201 aus dem Jahr 1934, 224 aus dem Jahr 1935 und 269 aus dem Jahr 1936. Wie lange dieser Mitarbeiter-Status im SD bestand, ist noch nicht eindeutig geklärt. Weitere Forschung mag erweisen, daß die hier beschriebene Mitgliedschaftsstruktur in späteren Jahren eine Änderung erfuhr. Nach dem Eindruck des Autors wurden Mitarbeiter in zunehmendem Maße durch ehrenamtliche Mitglieder ersetzt.

über die Größe der Organisation zu keinem befriedigenden Ergebnis führen. Nach der sehr freien Schätzung des Verfassers gab es Ende 1932 wahrscheinlich weniger als vierzig Mitglieder, von denen nur eine Handvoll bezahlt wurde. Die Mitarbeiter, vor allem Ic-Leute, brachten die Summe ungefähr auf hundert. Die Anzahl wuchs verhältnismäßig langsam, bis sie gegen Ende 1935 schließlich tausend erreichte. Danach stieg sie schneller, hauptsächlich dank des Überwechsels der meisten SS-Angehörigen der Gestapo und der Reichskriminalpolizei zum SD. Eine Aufstellung der frühen Mitgliederschaft zeigt einen regional ungleichmäßigen Zuwachs für 1932. Die Mehrzahl der Mitglieder rekrutierte sich aus vier Bereichen. Der Bereich Mitte (Braunschweig-Anhalt-Sachsen) war Heydrichs Heimat und wurde zum Kern der gut organisierten Gruppe Südost unter SS-Sturmbannführer Lothar Beutel. Ein weiterer rühriger Bereich scheint Kiel-Hamburg-Schwerin gewesen zu sein, also die Gegend, wo Heydrich während seiner Marinezeit stationiert war. Hier fand er zum Beispiel seine erste rechte Hand, den SS-Hauptsturmführer Hans Kobelinski, der die Gruppe Ost in Berlin gründete. Berlin und die Zentrale in München bildeten die anderen beiden Rekrutierungsgebiete. Nur wenige Leute wurden außerhalb dieser Gebiete angeworben, so vor allem SS-Hauptsturmführer Dr. med August Simon, der den Aufbau der Gruppe West übernahm, die zunächst ihr Zentrum in Düsseldorf hatte⁶.

Dr. Simon war bei seiner Berufung Ic-Leiter der SS-Gruppe West. Es ist bemerkenswert, daß er für seine SD-Tätigkeit nicht bezahlt wurde, sondern es vorzog, seinen Beruf weiter auszuüben und die SD-Arbeit als freiwillige Nebenbeschäftigung zu leisten. Als Leiter der SD-Gruppe West blieb er bis September 1933 ohne Gehalt, als er, weiterhin ehrenamtlich, einen Bezirk übernahm. Die Tatsache, daß Heydrich einem so wichtigen Funktionär wie einem Gruppenleiter erlaubte, so lange, bis zum Herbst 1933, nebenberuflich tätig zu sein, ist ein deutlicher Hinweis darauf, daß der frühe SD eine bescheidene, dilettantische und gering dotierte Organisation war⁷.

Ein Gruppenleiter wie Simon war weitgehend unabhängig; abgesehen vom Grundkonsens über Wesen und Auftrag des SD (d. h., über alles zu berichten, was Himmler und Heydrich interessierte), konnte er selbständig bestimmen, was seine Gruppe tun sollte und wen er als Mitarbeiter beschäftigte. Ursprünglich muß sich seine Gruppe West von der Saar im Süden (zeitweise mit der Pfalz) über die Rheinprovinz und Westfalen erstreckt haben, einschließlich der Länder Hessen, Lippe und Schaumburg-Lippe und der Provinz Hessen-Nassau. Das Gebiet war wohl in zehn Bezirke unterteilt – jedenfalls trifft das für 1933 zu. Er scheint seine Mannschaft vorsichtig angeworben zu haben, wobei er sich vorwiegend, aber nicht ausschließlich, auf seine früheren Ic-Leute stützte. Die meisten

⁶ Siehe Anmerkung 5, BDC/SSO/Beutel Kobelinski und Simon.

⁷ BDC/SSO/Simon.

erhielten nur Mitarbeiter-Status; es gab Anfang 1933 nur wenige ordentliche Mitglieder⁸.

Im Herbst 1933, als Dr. Simon sein Amt einem bezahlten hauptberuflichen „Leiter“ übergab, verlor der SD etwas von seinem dilettantischen Charakter. Der neue Gruppenleiter, SS-Sturmführer Wilhelm Albert, errichtete sein Hauptquartier in Frankfurt. Albert, ein fünfunddreißigjähriger Elektro-Ingenieur, Kriegsteilnehmer und Freikorpskämpfer, arbeitete seit 1930 für die Partei und war 1932 in die SS eingetreten. Unter seiner Führung wurde die Gruppe West eines der besser organisierten Gebiete mit einem besoldeten Stab entsprechend der Münchner Zentrale. Er erweiterte sein Netz im damals wichtigen Saargebiet und dehnte es anscheinend bis nach Frankreich hinein aus⁹.

Für Ende 1933 und Anfang 1934 zeigen die Dokumente ein etwas detaillierteres Bild der Gruppe West. Im September 1933 bestanden noch zehn Bezirke, aber kurz darauf wurde der Bezirk 2, der Münster, Minden und die lippischen Gebiete umfaßte, an die neugebildete Gruppe Nord-West abgetreten. Die SD-Gruppe unterschied sich deutlich von der SS-Gruppe West, denn sie schloß zwar den Regierungsbezirk Kassel, den SS-Sturmbann 35, mit ein, aber nichts von dem restlichen SS-Abschnitt XVIII (der kurze Zeit später SS-Oberabschnitt Mitte wurde). Im Süden umfaßte die SD-Gruppe West nicht mehr den ganzen SS-Sturmbann 10 (Saar und Pfalz), zumindest nicht den Teil in der Pfalz¹⁰. Die Pfalz war anscheinend herausgenommen worden, weil sie politisch mit Bayern verbunden war. So scheint die SD-Bereichsgliederung nur annähernd derjenigen der SS entsprochen zu haben, wobei politische und andere Gesichtspunkte der SD-Arbeit bei der Einteilung den Vorrang hatten.

⁸ Nach Werner Bests Erinnerung besaß er noch im Herbst 1933 als Oberabschnittsleiter weitgehende Unabhängigkeit und hatte sich nur an ganz allgemeine Richtlinien zu halten („Beantwortung des Fragebogens“, Aronson, B. 1–3, dem Autor von Dr. Aronson zur Verfügung gestellt). Zwei undatierte Listen, „Deckadressen für ausgehende Post“ (allem Anschein nach von 1933) und „Chiffre-Nummern“ (von 1932 oder 1933), nennen 10 Bezirke; Hess. HStA, 483/625/117–118. BDC/SSO/Paul Blobel, Erich Körting, Wilhelm Pallas und Erich Rasner zeigen die Rekrutierung und die späte Zuerkennung des Mitglieder-Status sogar für Bezirksleiter.

⁹ BDC/SSO und Partei-Korrespondenz/Wilhelm Albert; ferner Heinrich Orb (Pseudonym), Nationalsozialismus. 13 Jahre Machtrausch, Olten/Schweiz 1945, S. 65, mit angeblich von Beteiligten stammenden Informationen über Albert und seine Arbeit. „Aufteilung der Chiffre-Nummern“, undatiert, circa 1934 (Hess. HStA 483/625/21–23), zeigt die Reichweite des Netzes der Gruppe West. In BDC/SSO und RuSHA/Franz Glende und Wilhelm Pallas Angaben über frühe bezahlte SD-Angehörige und organisatorische Veränderungen.

¹⁰ „Deckadressen für ausgehende Post“, undatiert (Hess. HStA 483/625/117), bezieht sich auf 10 Bezirke und enthält Alberts Namen. Zum Wechsel in der SS-Gruppe 1933/1934 vgl. T-175/200/2741059–055. Für den der SD-Gruppe West unterstehenden Bereich „Liste der NF. im Bezirk des SS-Oberabschnitts West“, undatiert (Hess. HStA, 483/625/81–82), wahrscheinlich vor April 1934 zu datieren, und „Mitarbeiter“-Liste, undatiert (Hess. HStA, 483/625/90–91), ebenfalls vor April 1934 zu datieren.

Daß etwa zur gleichen Zeit SS und SD erheblich umorganisiert wurden, läßt jedoch das Bild wieder unscharf werden. Sowohl die Terminologie als auch die geographische Einteilung änderten sich. So ist zum Beispiel nicht klar, wie lange der „Bezirk“ territoriale Grundeinheit blieb, offenbar bis weit in das Jahr 1934 hinein. Er wurde dann durch den größeren „Abschnitt“ ersetzt, der einen oder mehrere Gaue der NSDAP umfaßte. Der neue SS-Begriff „Oberabschnitt“ ersetzte die „Gruppe“, und die nun übliche Einteilung in Oberabschnitt, Abschnitt und Außenstelle wurde einheitlich festgesetzt. Die SS-Umorganisation diente wohl der Angleichung an die Wehrkreise; die Änderung wurde in Übereinstimmung mit der SA vorgenommen, als Teil der Pläne für eine wirksamere Mobilisierung im Angriffsfall. Dies brachte auch Änderungen der Grenzen der SD-Gebiete mit sich. Anders als in allen Veröffentlichungen zur SD-Geschichte behauptet, entsprachen die SD-Grenzen nach der Umorganisation aber nicht immer den Wehrkreisen. Die anfänglich eventuell vorhandene Übereinstimmung blieb nicht bestehen, und die Grenzen der SD-Bereiche fielen bis 1939 im wesentlichen mit denen der Gaue der NSDAP zusammen¹¹.

Durch diese Veränderungen ergab sich auch eine Aufteilung der SD-Gruppe West in zwei Oberabschnitte. Alberts Oberabschnitt, mit Frankfurt als Zentrum, hieß jetzt „Rhein“ und bestand aus zwei Abschnitten, XI und XXX. Wenigstens für kurze Zeit entsprachen diese Abschnitte weitgehend denen der SS: XI setzte sich aus Saar, südlicher Rheinprovinz und einem Teil des Regierungsbezirks Wiesbaden zusammen; der Rest von Wiesbaden, ganz Kassel und der nördliche Teil der Provinz Hessen gehörten zu Abschnitt XXX. Auf diese Weise wurden politische Grenzen mißachtet, und das südliche Hessen war, zumindest zeitweise, vom SD-Oberabschnitt Rhein ausgeschlossen¹².

Der Personalbestand in diesem stark reduzierten Oberabschnitt stellt sich klarer dar. Zusätzlich zu Alberts Stab von acht SD-Mitgliedern, hauptamtlichen und anderen, gab es in zwei Abschnitten und fünf Bezirken jeweils mindestens einen N. D.-Führer oder SD-Leiter. Die N. D.-Führer waren anscheinend als Mitarbeiter tätige Ic-Leute. Abschnitt XI, mit der Zentrale Frankfurt, war ein Sonderfall. Der N. D.-Führer war SS-Mann Wilhelm Günther, anfänglich nur Mitarbeiter, wenn auch bald ehrenamtliches Mitglied. Für sein ziemlich bedeutendes Gebiet hatte er einundzwanzig Mitarbeiter, von denen drei Unterbezirke in der Stadt leiteten. Drei weitere stellten Unterbezirke außerhalb Frankfurts dar. Vierzehn waren Referenten für verschiedene Interessengebiete des SD. Einer diente

¹¹ Zur SS-Reorganisation siehe SS-Übersichtskarte, Stand vom 1. 6. 34, T-175/200/2741048, und Nationalsozialistisches Jahrbuch, München 1934, S. 161. Für die Nichtübereinstimmung von SD-Grenzen mit den Wehrkreisen bis 1939 und die Probleme, die spätere Änderungen mit sich brachten, vgl. George C. Browder, Sipo and SD 1931–1940. The Formation of an Instrument of Power, unveröff. Diss., University of Wisconsin 1968, S. 278, 283–286, Ferner Aronson, Heydrich, S. 164, und Orb, Nationalsozialismus, S. 68 f.

¹² Aus T-175/200/2741048 und „Aufteilung der Chiffre-Nummern“ für Oberabschnitt Rhein (Hess. HStA 483/625/21–23) ergibt sich das Gebiet des Oberabschnitts.

als Übersetzer. Vierzehn waren SS-Mitglieder, einer SA-Mann, von den anderen waren zwei Bauräte, einer Offizier und einer Ingenieur. Nur einer ist eindeutig als SD-Mitglied zu identifizieren und ein anderer als früherer SD-Mann¹³.

Für den Unterbezirk Wiesbaden existiert eine Liste von Vertrauensleuten (V-Leute). Das waren Ortsansässige, die den Unterbezirksleiter über wichtige Vorgänge in ihren Orten informierten. Es gab vierzehn V-Leute in dreizehn ungleichmäßig über den ganzen Regierungsbezirk verteilten Kleinstädten. Dreizehn waren SS-Mitglieder, einer ein ehemaliger Ic-Mann. Einer war Bürgermeister, ein anderer „bei Polizei tätig“. Äußerst interessant ist die Tatsache, daß der N. D.-Führer, der diese Liste von V-Leuten zusammenstellte, nicht in der Lage war, die Zuverlässigkeit von zehn der vierzehn einzuschätzen, drei von ihnen kannte er nicht einmal. Zweifellos geht das darauf zurück, daß die SD-Arbeit für jedermann nur eine Nebenbeschäftigung war. Zu denen, die er beurteilen konnte, gehörten der ehemalige Ic-Mann, ein „alter Parteigenosse“, und der bei der Polizei Beschäftigte, der SD-Mitarbeiter werden wollte. Der vierte war ein „Neuling, macht aber ganz guten Eindruck“¹⁴. Dieser Bericht war kaum dazu angetan, Vertrauen zum SD-Nachrichtennetz einzuflößen.

Anfang 1934 zählte der SD-Oberabschnitt Rhein also wahrscheinlich zehn Mitglieder, davon einige hauptamtlich. Sie wurden von mindestens sieben N. D.-Führern in den SS-Einheiten und von mindestens sechzehn weiteren Mitarbeitern unterstützt. Wenn jeder von ihnen vierzehn V-Leute hatte (was unwahrscheinlich ist), kann das Netz aus hundert bis hundertfünfzig Leuten bestanden haben.

Inzwischen hatte es auch bedeutsame Entwicklungen in der SD-Zentrale gegeben. Daß Heydrich am 27. Januar 1933 zum Führer z. b. V. beim Stab des Reichsführers SS ernannt worden ist, wurde schon oft besonders hervorgehoben, doch scheint das seine Verantwortlichkeit für den SD nicht berührt zu haben. Tatsächlich hat er wohl zu keiner Zeit die Leitung des SD aufgegeben. Während er in Berlin amtierte, versandte er Berichte unter seinem alten Titel „Stabsführer des SD“, und zu einem nicht genau bestimmbareren Zeitpunkt Anfang 1933 wurde die SD-Zentrale nach Berlin verlegt, wo der größte Teil des Stabs bis weit in den Sommer blieb, nachdem Heydrich nach München zurückgekehrt war. Während dieser Zeit übernahm Kobelinski eine nicht eindeutig umrissene Rolle bei der Leitung der SD-Arbeit, bald unterstützt von seinem Stabsleiter, dem SS-Hauptsturmführer Paul Leffler, aber Heydrich blieb Stabsführer¹⁵.

¹³ „Mitarbeiter“, undatiert, wahrscheinlich Anfang 1934 (Hess. HStA, 483/625/90–91).

¹⁴ „SD-Vertrauensleute im Unterbezirk 1/2“, wahrscheinlich April 1934 (Hess. HStA 483/625/83–84). Siehe auch Anm. 17.

¹⁵ Vgl. Heinz Höhne, *Der Orden unter dem Totenkopf*, Gütersloh 1967, S. 166, der irrtümlich Aronson zitiert, und Aronson, Heydrich, S. 139 f. Berichte aus Berlin: SDdRFSS an RFSS betr. SS-Befehl, 26. Januar 1933, und SDdRFSS an RFSS betr. RGO-Streikversammlung, 3. Februar 1933, in: Nachlaß Daluge, U. S. National Archives Microfilm Group T-580/223/75. Leffler gehörte in Berlin wieder dem SD an; Generalstaatsanwalt Braunschweig, Klageschrift gegen Selle, 7. Oktober 1933 (Bundesarchiv [BA], R 43 11/1323/85). Lefflers

Im Sommer 1933, als Heydrich durch seine neue Aufgabe als Chef der Bayerischen Politischen Polizei stark in Anspruch genommen war, kam der SD in Schwierigkeiten. Etliche Gauleiter warfen ihm Bespitzelung der Partei und Untergrabung ihrer Autorität vor¹⁶. Daraufhin nahm Heydrich den SD wieder enger unter seine Fittiche und wurde von nun an Chef des Sicherheitsdienstes genannt¹⁷. Ungefähr gleichzeitig sind die meisten Angehörigen der SD-Zentrale nach München zurückbeordert worden.

Am 9. November 1933, nachdem der SD die Attacken der Gauleiter überstanden hatte, machte Himmler ihn zum fünften Amt seiner SS. Als Chef des Sicherheitsamtes wurde Heydrich SS-Brigadeführer. Bislang wußten wir nichts über die Organisation des Amtes. Die Akten des Oberabschnitts Rhein enthalten jedoch über seine Organisation und Tätigkeit aufschlußreiche Dokumente.

Auf elf halben Seiten Seidenpapier – es handelt sich um einen Durchschlag – ist der Aufbau des Sicherheitsamtes festgehalten (Dokument 1). Laut Dr. Werner Best, damals Abteilungsleiter 1, ist diese Kopie „entweder nicht echt oder fehlerhaft abgeschrieben. Denn aus sprachlichen Gründen bezweifle ich, daß in dem Original Worte standen wie ‚Einzeichnung des Einlaufs‘ oder ‚Beamtennachschub Staatl. Organe‘“. Aber: „In ihrem sachlichen Inhalt entspricht die Anlage 1 ungefähr dem Organisationsplan oder Geschäftsverteilungsplan des Sicherheitsamtes, wie ich ihn aus dem Jahre 1934 in Erinnerung habe.“¹⁸ Höchstwahrscheinlich handelt es sich um eine nicht in der Zentrale angefertigte Arbeitsunterlage. Sie gehörte vielleicht Wilhelm Pallas, Referent in der Oberabschnittsführung; denn sein Name steht in der Ecke oben rechts.

Zusammen mit der geheimen Direktive „Anweisungen für Berichterstattung“ (Dokument 2) vermittelt der Organisationsplan ein deutliches Bild des Sicherheitsamtes und seiner Tätigkeit. Die beiden Dokumente sprechen weitgehend für sich selbst. Einige Bemerkungen sind jedoch angebracht.

Die „Abteilung I, Organisation“ hatte keineswegs nur mit einfachen Organisations- und Personalfragen zu tun. Referat „1/3 beobachtete die Beamten-Ernennungen in den Staatsbehörden; 1/4 bearbeitete die Organisation des SD und

Ersatz in Braunschweig berichtete im Juli an Leffler in Berlin, vgl. Vernehmung Leffler (R 43 11/1323/45). Der SD-Ausweis des Ersatzmannes wurde von Kobelinski unterzeichnet, vgl. Vernehmung Bonewald (R 43 11 /1323/18). Im Juni erledigte Kobelinski auch Heydrichs Korrespondenz mit Gauleiter Kaufmann, vgl. Kaufmann an Oberste Leitung der P. O., 21. Juni 1933, „Bericht über die Spitzeltätigkeit des SS-Sicherheitsdienstes“ (BA, Sammlung Schumacher 457).

¹⁶ Die in Anmerkung 15 zitierten Dokumente beziehen sich auf die beiden Fälle Braunschweig und Hamburg.

¹⁷ In SDdRFSS an Schwarz, 19. Juli 1933 (T-580/93/457), unterzeichnet Heydrich mit „der Stabsführer“, aber RFSS, SS-Gericht, 2. August 1933, ist an den „Chef des Sicherheitsdienstes, Heydrich“ gerichtet (BDC/RuSHA/Josef Strohmeier).

¹⁸ Brief Dr. Bests v. 2. 4. 1977. Wahrscheinlich existierte diese Organisationsform mindestens seit Ende 1933; denn in seinem Lebenslauf stellt Erich Ehlers (BDC/SSO) fest, daß er am 12. 11. 33 an das Sicherheitsamt in München versetzt wurde, um in Abteilung V an der Einrichtung der Freimaurerkartei zu arbeiten.

die Anfertigung von Berichten über die Tätigkeit des SD; 1/5 hielt die Verbindung mit anderen Partei-Nachrichtendiensten¹⁹.

Die übrigen Abteilungen koordinierten die nachrichtendienstliche Tätigkeit (Beschaffung von Informationen und Gegenspionage) des SD, wie aus Dokument 2 hervorgeht. Besonders bemerkenswert ist das Fehlen einer Abteilung, die über andere Teile der NS-Bewegung zu berichten gehabt hätte; nicht einmal die SA taucht als Beobachtungsobjekt auf. Das beruht zweifellos auf jenen Direktiven der Reichsleitung, mit denen die zuvor aufgetretenen Spannungen zwischen SD und Gauleitern beigelegt worden waren. Wie oder von wem im Rahmen dieser Organisationsstruktur die gewiß trotzdem erfolgte Berichterstattung über die Bewegung gehandhabt wurde, wird also nicht deutlich. Ebenso bemerkenswert ist die verhältnismäßig untergeordnete Stellung des zur Abteilung IV gehörenden Auslandsnachrichtendienstes. Die Auslandsarbeit des SD war offensichtlich noch sehr unterentwickelt.

Auf den ersten Blick deutet die Zuordnung von „Judentum“ zu lediglich einer Unterabteilung im Referat IV/2 darauf hin, daß man dem nur geringe Aufmerksamkeit schenkte; die Anlage B4 (in Dokument 2) legt jedoch den gegenteiligen Schluß nahe. Hier muß es sich um das neue „Judenreferat“ gehandelt haben, dessen Leitung im August 1934 Leopold von Mildenstein übernahm und in dem bald Adolf Eichmann arbeiten sollte²⁰.

Erstaunlicher ist jedoch die weit größere Beachtung, die den Freimaurern gewidmet wurde; mit ihnen hatte sich die gesamte Abteilung V zu beschäftigen. Zwar mag das tatsächlich mit den damaligen Prioritäten Himmlers und Heydrichs zusammenhängen, doch sollte man diesen Gesichtspunkt nicht überbetonen. Vielleicht entstand ein solcher Schwerpunkt nur deshalb, weil Heydrich zufällig genügend ‚Experten‘ für jene Abteilung zur Verfügung hatte. Sowohl in der Zentrale als auch in den regionalen Dienststellen scheint die Greifbarkeit brauchbaren Personals ein vorrangiger Faktor für die Bestimmung der anfänglichen Entwicklungstendenz des SD gewesen zu sein.

Ein weiteres Dokument aus den Akten des Oberabschnitts Rhein ist zwar nur ein Registraturverzeichnis für das Sicherheitsamt, enthüllt aber wichtige Veränderungen in dessen Organisation (Dokument 3). Laut Werner Best „gibt [es] den – gegenüber der Anlage 1 weiterentwickelten – Stand der Organisation und Geschäftsverteilung von etwa Anfang 1935 wieder“²¹.

Dr. Bests Abteilung I zum Beispiel war nun von der Beschäftigung mit Personalangelegenheiten entbunden; sie befaßte sich ausschließlich mit organisatorischen Fragen und mit Beziehungen zu befreundeten oder kooperierenden

¹⁹ Brief Dr. Bests v. 2. 4. 1977.

²⁰ Aronson, Heydrich, S. 202 f.

²¹ Brief Dr. Bests v. 2. 4. 1977. Da das SD-Amt am 30. Januar 1935 ein Hauptamt wurde, ist anzunehmen, daß dieses Dokument von Ende 1934 stammt. Wenn Dr. Bests Erinnerung richtig ist und diese Form bis 1935 vorherrschte, müssen die Abteilungen einfach Ämter geworden sein.

Dienststellen. Es spiegelt die zunehmende Bedeutung des SD als „wesentliche Unterstützung“ der Politischen Polizei wider, daß I/1 zur Aufrechterhaltung der Verbindung mit solchen Polizeistellen gebildet wurde. Bests Abteilung war auch für die Kontakte mit anderen staatlichen Behörden und mit den Gliederungen der NS-Bewegung zuständig. Die Zusammenfassung derartiger Aufgaben in der „Abteilung Organisation“ sollte allem Anschein nach in der Partei und in staatlichen Dienststellen die Furcht vor Bespitzelung durch den SD beschwichtigen. Bests beachtliches Talent, die Beziehungen zu konkurrierenden Diensten zu entspannen, mag auch eine Rolle gespielt haben, denn noch heute beschreibt er die Tätigkeit seines damaligen Amtes als Pflege der Beziehungen zu befreundete[n] Organisationen . . . nicht Gegner[n] [deren Fälle] in den Abteilungen III–VI bearbeitet wurden“²². Trotzdem wurde Best zu Anfang des Jahres 1935 in das Geheime Staatspolizeiamt übernommen und durch den mittlerweile SS-Sturmbannführer gewordenen Wilhelm Albert vom Oberabschnitt Rhein ersetzt²³.

Von Bedeutung ist auch das Referat I/10, „Nachrichtendienste fremder Formationen“, das an die Stelle des Referats I/5, „Andere Parteinachrichtendienste“, trat. Hierin kam zum Ausdruck, daß der SD seit Juni 1934 das nachrichtendienstliche Monopol in der NS-Bewegung besaß²⁴, und daß er nun die offizielle Anerkennung anderer Nachrichtendienste wie Abwehr, Forschungsamt und Auswärtiges Amt gefunden hatte.

Die umgestalteten Abteilungen III und V und die neue Abteilung VI (Ausland) arbeiteten als „weltanschaulicher“ Nachrichtendienst gegen „Feinde“²⁵. Für alle Feindgruppen, die von den ehemaligen Abteilungen III und IV bearbeitet worden waren, sowohl für die illegalen wie für die anderen, war jetzt Abteilung III zuständig. Zur Erreichung von Himmlers Ziel, die Verbindungs-fäden im großen Gespinnst der internationalen Verschwörung gegen Deutschland sichtbar zu machen, wurde die berühmte ausgeklügelte SD-Kartei angelegt. Karteikarten für Personen enthielten Querverweise, die die aufgeführten Individuen mit anderen Individuen in Beziehung setzten, mit Organisationen, mit Orten und mit abstrakten Feindgruppen, besonders mit der Feindgruppe „Judentum“. Organisationen wurden auf ähnliche Weise erfaßt, und beide Karteien wurden mit einer dritten Kartei verbunden, die jede Erwähnung der verzeichneten Personen und Organisationen in der Presse festhielt²⁶. Diese Art weltanschaulicher Schnüffelei ging über normale politische Polizeiarbeit weit hinaus und etablierte so den SD als „wesentliche Unterstützung“ der Politischen Polizei.

²² Brief Dr. Bests v. 2. 4. 1977.

²³ BDC/SSO/Best und Albert.

²⁴ Aronson, Heydrich, S. 195 f.

²⁵ Himmlers Konzept eines weltanschaulichen Nachrichtendienstes wurde im Januar 1937 Wehrmachtsoffizieren dargelegt, vgl. Buchheim, Die SS, S. 61 f.

²⁶ „Kartei“ und „Vorläufige Richtlinien für die Einrichtung einer Verbändekartei“, undatiert, aber anscheinend gleichzeitig (Hess. HStA 483/625/94–98, 115–116).

Während die „weltanschauliche“ Nachrichtentätigkeit schließlich zur Sammlung von Informationen über die ausgefallensten Themen führte, die alle in Himmlers Mystizismus wurzelten, hat eine observierende Aktivität, die doch etwas anders orientiert war, tatsächlich die Nützlichkeit des SD für die Reichsleitung erhöht und außerdem endlich eine befriedigende Aufgabe für viele SD-„Intellektuelle“ gebracht. Diese Rolle fiel der reorganisierten Abteilung IV zu, die nun die ausländische und einheimische Presse zu überwachen hatte, ferner die gesamte Volkswirtschaft, das geistige Leben, das Erziehungswesen, die Verwaltung und die Justiz. Reinhard Höhn verlegte seine Tätigkeit von der vormaligen Abteilung III/4 in IV/3. Unter seiner Anleitung begann Otto Ohlendorf seine SD-Karriere. Die Abteilung IV entwickelte schließlich die „Lageberichte und Meldungen aus dem Reich“ zu einem brauchbaren Mittel, die NS-Führerschaft über die Stimmung der Bevölkerung und die Wirkung von Maßnahmen des Regimes zu unterrichten²⁷.

Die später vorgenommene Erhebung zum Sicherheitshauptamt und die Einteilung in drei Ämter, die Aronson und Ramme beschrieben haben, stellen nur eine Umorganisation der SD-Zentrale dar und spiegeln die ständige Verlagerung des Schwerpunktes wider²⁸. Vor allem die Auslandsarbeit wuchs von einem Referat (IV/1) zu einer Abteilung (VI) und zuguterletzt zu einem eigenen Amt (III). Der SD hatte sich von einer dilettantischen Schmalspur-Organisation zu einem ernster zu nehmenden Nachrichtendienst entwickelt.

Dokument 1²⁹

Chef des Sicherheitsamtes

Adjutant

1. Telefonzentrale.
Ordonnanzdienst.
Empfangskontrolle.
2. Kraftfahrzeuge.

²⁷ Heinz Boberach (Hrsg.), *Meldungen aus dem Reich. Auswahl aus den geheimen Lageberichten des Sicherheitsdienstes der SS 1939–1944*, Neuwied und Berlin 1965.

²⁸ Aronson, Heydrich, S. 202 f., 206, 213, liefert eine ziemlich genaue Rekonstruktion aus fragmentarischer Überlieferung. Ramme, *Der Sicherheitsdienst*, S. 54–57, 248, hatte den Vorteil, ein Dokument benützen zu können, das, wie das hier vorgelegte Dokument 3, die Rekonstruktion des Sicherheitshauptamtes für 1937 erlaubt: Stabsbefehl für SD-Hauptamt Nr. 3/37, betr.: Signenzeichnung, 15. Januar 1937. Es gibt leichte Abweichungen zwischen Aronson, Ramme und dem Stabsbefehl, von dem eine Kopie der Generalstaatsanwaltschaft bei dem Kammergericht Berlin am 16. Juni 1970 aus Beständen des Zentralen Staatsarchivs der Oktoberrevolution in Moskau überlassen wurde. Solche Abweichungen ergeben sich unvermeidlich aus der Notwendigkeit, aus fragmentarischer Überlieferung zu rekonstruieren, die zeitlich nicht genau ist und im Original Fehler enthalten kann.

²⁹ Dieses und die folgenden Dokumente stammen aus dem Hessischen Hauptstaatsarchiv, Wiesbaden, Abteilung 485, Nr. 625. Das Dokument ist 70–80 paginiert. Daher wird abgekürzt zitiert als Hess. HStA, 485/625/Seitenzahl. Orthographische Fehler in den Dokumenten wurden vom Bearbeiter stillschweigend korrigiert.

Stabsabteilung – St

1. Geheimarchiv.
2. Geheimregistratur.
3. Staatliche Angelegenheiten.

Abteilung Z (Zentral)

1. Einzeichnung des Einlaufs.
2. Dienstkorrespondenz des Chefs des SD, soweit sie nicht zum Aufgabenkreis der Abt. 1 – VII gehört.
3. A.-Registratur.

Abteilung I Organisation

1. Personal.
2. Personalkartei.
3. Beamtennachschub Staatl. Organe.
4. Allgem. Organisationsfragen, Tätigkeitsberichte.
5. Andere Parteiennachrichtendienste.
6. Schulungsleiter.

Abteilung II Verwaltung

1. Kassenverwaltung.
2. Buchhaltung.
3. Revision.
4. Hausverwaltung.
5. Material, Inventar.

Abteilung III Information (Innenpolitik)

1. N. S. völk. monarch. Opposition, gleichgesch. Organisationen.
2. Religion u. Weltanschauung, eingeschl. Separatismus.
3. Marxisten.
4. Wissenschaft u. Erziehung
5. Verfassung u. Recht.
6. Verstärkung des weltanschaulichen Gedankens in der öffentlichen Meinung.

Abteilung IV Spionageabwehr u. Auslandsfragen.

1. Ausland.
2. Juden, Pazifisten, Greuelpropaganda, Emigranten im Ausland.
3. G. P. U. Landesverrat, Emigranten im Inland.
4. Spionageabwehr, militärisch, wirtschaftlich u. in den Werken.
5. Rüstungen.
6. Wirtschaft und Korruption.

Abteilung V Freimaurer

1. Freimaurer-Kartei (Inland – Ausland).
2. Auswertung.
3. Logenkarten.
4. Bibliothek.
5. Archiv.
6. Museum.

Selbständ. Referat. Presse

1. Überwachung und Auswertung.
2. Informationsdienst.

Selbständ. Referat. Technische Hilfsmittel und Funk

1. Gegner-Verbändekartei.
2. Photo, Labor, Zeichner.
3. Statistik (Stellenbesetzung).
4. Bibliothek.
5. Funk.

*Dokument 2*³⁰

Abschrift.

An alle SD=Oberabschnitte

Betrifft: Anweisungen für Berichterstattung.

In der Anlage werden Anweisungen für Berichterstattungen übersandt, enthaltend:

- 1.) Allgemeine Anweisung für Berichterstattung,
- 2.) Muster für Sammelberichte (Anlage A)³¹
- 3.) Sonderanweisungen für einzelne Referate (Anlage B 1-6)

Für die noch nicht berücksichtigten Referate erfolgt die entsprechende Anweisung später.

Die Anweisungen sind als bindende Richtlinien für die Berichterstattung zu betrachten. Sie kennzeichnen den gesamten Aufgabenkreis der berichtenden Stellen auf längere Zeit hinaus. Die darin geforderten Informationen sollen also erst nach und nach erarbeitet werden.

Diese Anweisungen sind nur für die Leiter der Oberabschnitte und ihre Referenten bestimmt, dürfen nicht vervielfältigt werden und sind unter Verschluss zu halten. Die unteren Dienststellen sind lediglich mündlich zu unterrichten.

Die in der Allgemeinen Anweisung erwähnten *Lageberichte* sind zum 25. jedes geraden Monats (also Juni, August usw.) pünktlich einzureichen. Die *Tätigkeitsberichte* zum gleichen Tag der dazwischen liegenden Monate.

8 Anlagen

Anlage B 2

Referat III/2: Religion und Weltanschauung
A. Katholizismus

I. Ehem. Parteien und politische Verbände.

1.) Personen.

Zu melden ist alles was über heutige Betätigung ehem. Gegner (Funktionäre, Abgeordnete, Führer u. Anhänger der aufgelösten Parteien u. Verbände.) in Erfahrung gebracht wird. Insbesondere: Wovon leben sie? Wo und mit wem verkehren sie? Verreisen sie öfters? (Ausland) Sind sie in der Partei? SA, Stahlhelm, NSBO usw. Sind sie noch oder wieder in staatlichen oder gemeindlichen Stellen?

³⁰ Hess. HStA, 483/625/42-59.³¹ Anlage A, S. 50/51, wurde gestrichen.

2.) *Organisationen.*

Zu melden ist, ob aufgelöste Verbände bestehen (geheim, getarnt als unpolitische Vereinigung, als Zellen in nat. soz. Organisat. in kirchlichen Vereinen oder relig. Sekten) Wichtig ist die Sicherstellung des Aktenmaterials aufgelöster Vereine und Verbände (Mitgliederlisten) Bei Erfassung solchen Materials ist Meldung unter Beifügung eines Inhaltsverzeichnisses einzureichen. (Hierzu gehören auch gegnerische Zeitschriften, Flugschriften, Parteiliteratur, Bilder.)

II. *Geistlichkeit.*1.) *Personalien.*

Die kirchl. Organisationen und die Namen der Geistlichen sind nach dem kirchl. Handbuch und dem Generalschematismus bekannt. Die Dienststellen sollen sich den Schematismus (örtlichen) (die Kirchenstatistik ihres Bezirks) beschaffen und regelmäßig alle Veränderungen nachtragen.

2.) *Einstellung zum Nationalsozialismus.*

Aufgaben der Meldestellen ist es, nach und nach die pol. Einstel. sämtlicher Ortsgeistlicher ihres Bezirkes (auf Grund rednerischer u. schriftstellerischer Betätigung usw.) festzustellen. Um unnötige Aufbauschung des Apparates zu vermeiden, sind dabei *zunächst alle ausgesprochenen Gegner* von Fall zu Fall zu erfassen, nicht dagegen die große Masse derer, über die vorerst nichts besonderes bekannt ist. Neben gegnerischen sind namentlich auch *sympathisierende Geistliche* zu melden.

3.) *Frühere Betätigung in der Politik.*

(als Abgeordneter, Redner, Schriftsteller usw. ist zu erfassen.)

4.) *Verwicklung in Straf- und Zivilprozesse.*

Bes. wichtige *politische* Prozesse, z. B. *Separatistenprozesse*. Zu melden sind auch beweisbare Verfehlungen, die nicht zu einer gerichtlichen Verfolgung geführt haben (sittl. Verstöße).

5.) *Mißbrauch seelsorgerlicher Mittel zu polit. Zwecken.*

(Predigten, Beichtstuhl, Hausbesuche usw.)

III. *Religiöse Orden und Verbände.*1.) *Orden und Klöster.*

Welche Orden sind im Bezirk vorhanden (zu trennen: männlich und weibl.), Ort u. Größe der einzelnen Niederlassungen? Besonders wichtig: *Jesuiten!*

*Anlage C.3*2.) *Kirchliche Vereine.*

a.) Name und Zweck, Satzung, Beitragshöhe usw.?

b.) Vorstand, Mitgliederzahl? (nach Möglichkeit Mitgl. Liste), Zunahme oder Abnahme an Mitgliedern.

c.) Zweck und Verlauf von Versammlungen und sonstigen Veranstaltungen?

d.) In übergeordnete Verbände eingegliedert? Wie in die kath. Aktion eingegliedert? Besonders zu erwähnen Verbände unter ausländischer Leitung.

e.) Werden schriftliche oder gedruckte Rundschreiben ausgegeben, Verbandszeitschriften? (Belege!)

f.) Werden besondere Schulungskurse veranstaltet?
Von wem geleitet?

g.) *Entspricht die Betätigung des Vereins den Bestimmungen des Reichskonkordats?* Bericht über alle Verstöße gegen das Reichskonkordat ist von größter Wichtigkeit! (Ein Abdruck des Reichskonkordats ist von jedem Oberabschnitt zu beschaffen.)

3.) *Jugendorganisationen.*

a.) alle Angaben wie zu 2.)

- b.) Verhältnis zur Hitlerjugend?
- c.) wird der Beitritt zu HJ verhindert oder erschwert? durch wen?
- d.) sind Übertritte zur HJ bekannt, die eine Beeinflussung der HJ in kirchlicher Richtung (z. B. durch Jesuiten) zu bezwecken erscheinen?
- 4.) *Akademische Verbände.*
 - a.) Korporationen (C. V., K. V. usw.). Betätigung der Alten Herrn. Gruppen. Protektion?
 - b.) „Kath. Akademikerverband“, Beobachtung besonders wichtig.
- IV. *Kirchliches Vermögen und Einkommen. (Tote Hand)*
 - 1.) *Vermögen der Kirche, der Klöster, der kirchl. Vereine.*
Eigentum an Grund und Boden, Gebäuden, Bankkapitalien. Jeder Besitzwechsel und neue Ankauf ist zu melden.
 - 2.) *Erwerbsgesellschaften* (rein kirchl. oder Beteiligung an weltl.) Betrieb von Landwirtschaft, von Handwerks- und Industrieunternehmungen? Schulen mit Internat? Krankenhäuser, Erholungsheime usw.? Zahl der Beschäftigten? Umsatz? Besondere *Steuervergünstigungen*, (Steuerfreiheit?)
 - 3.) *Einkünfte.*
 - a.) Kirchensteuer
 - b.) staatliche Zuschüsse
 - c.) Erträge von Sammlungen usw., Gebühreneinnahmen.
 - 4.) *Stiftungen.*
Von allen neuen Stiftungen, Erbschaften (Legaten) und Schenkungen ist Meldung zu machen.

Anlage D.4

- 5.) *Kirchliche Gelder.*
Die jährlich ins Ausland wandern: Peterspfennig, Gelder für Dispense, Ernennungen usw., für Missionen, für Wallfahrten.
- V. *Caritas.*
 - 1.) *Organisationen.* Umfang u. Arbeitsweise?
 - 2.) *Verhältnis zur NS Volkswohlfahrt.*
Über örtliche Zusammenstöße ist zu berichten. (Beweismaterial)
- VI. *Veranstaltungen.*
 - 1.) *Kath. Aktion.*
(im engeren Sinne) Aufbau und Betätigung?
 - 2.) *Öffentliche Kundgebungen und Versammlungen.*
Auch Feste und Kongresse usw.
 - 3.) *Missionen und Exerzitien.*
(auch Pfarrkurse, Einkehrtage und dgl.)
für welche Berufsgruppen? Exerzitienhäuser?
 - 4.) *Pilgerfahrten.* (Rom!!)
- VII. *Kultur und Presse.*
 - 1.) *Kulturelle Betätigung.*
 - a.) Wissenschaft und Bildungswesen (Schulen u. Erziehungsanstalten, Kath. Volkshochschule, Pfarrbibliotheken usw.)
 - b.) Literatur (auch Buchhandel, Verlagswesen)
 - c.) Kunst (besonders Theater, Film und Funk)
 - 2.) *Hirtenbriefe.* und andere Erlasse sind einzusenden.
 - 3.) *Zeitungen und Zeitschriften.*
Alle Lokalblätter sind regelmäßig zu überwachen (Pfarr- und Diözesanblätter, kirchl. Anzeiger und Sonntagszeitungen, Volkskalender usw.)
Die Überwachung der über das ganze Reichsgebiet verbreiteten Zeitungen und

Zeitschriften wird dagegen bei 1 durchgeführt, soweit nicht einzelne Referenten von Oberabschnitten mit der Überwachung bestimmter Zeitschriften beauftragt sind.

Bei 1 wird z. Zt. gehalten:

Germania, Berlin
 Kölnische Volkszeitung
 Augsburgener Postzeitung
 Fuldaer Zeitung
 Regensburger Anzeiger
 Reichspost, Wien
 Salzburger Chronik
 Basler Nachrichten
 Neue Züricher Zeitung
 Vaterland, Luzern
 Junge Front, Düsseldorf
 Stimmen der Zeit, Freiburg
 Zeit und Volk, München (zur Zt. verboten)
 Kirche im Volk, Düsseldorf
 Die Seelsorge, Hildesheim
 Das Wort in der Zeit, Regensburg

Anlage E.5

Katholische Kirchenzeitung, Salzburg

Der Seelsorger, Wien

Bisher ist die Überwachung folgender Zeitungen bestimmten Referenten übertragen worden:

Ecclesia (zur Zt. verboten), Junge Front, Katholik, Kirche im Volk.

Anmerkung:

Als außerhalb dieser Aufstellung stehend wird auf die von der NSDAP eingerichtete „Arbeitsgemeinschaft Katholischer Deutscher“ (AKD) hingewiesen. Über die Erfolge ihrer Arbeit ist zu berichten. Versucht der politische Katholizismus dort Einfluß zu gewinnen? Werden alte Nationalsozialisten zurückgedrängt?

B. Protestantismus.

I. Geistlichkeit und Kirchenverwaltung.

Sinngemäß wie unter A/II (Kath. Geistlichkeit)

II. Kirchliche Vereine und freie Verbände.

Sinngemäß unter A/III (Kath. Verbände)

Im einzelnen ist zu beachten:

1.) Innere Mission.

- a.) Einrichtung und Betätigung
- b.) Verhältnis zur NS - Volkswohlfahrt

2.) Äußere Mission (einschl. Judenmission.)

vor allem wichtige Geldaufbringung fürs Ausland.

3.) Gustav Adolf Verein.

Auslandsbeziehungen (Auslandsdeutschtum)

4.) Evangelischer Bund.

Verhalten gegenüber dem röm. Katholizismus!

III. Kirchenpolitische Bewegungen.

1.) Deutsche Christen.

Sondereinrichtungen in den einzelnen Ländern!
 Gewissenszwang.

2.) *Pfarrernotbund.*

einschl. Laiennotbünde, in Sachsen z. B. Gemeindebewegung
(„Evangelische Volkskirche“)

a.) Politisch vorbelastete Mitglieder?

b.) Übergriffe aus der kirchlichen Auseinandersetzung ins politische Gebiet.

3.) *Jungreformatorische Richtung* (frei Synoden usw.)4.) *Sonstige Richtungen* (vergl. D II)

Deutsche Volkskirche, (früher Geistchristentum A. Dinter)

Anlage F.6

Volkskirchliche Deutsche Glaubensbewegung (Dr. Krause) usw.

V. *Presse.*

Es gelten dieselben Grundsätze wie für die kath. Presse. Bei 1 wird regelmäßig gelesen:

Deutsch evangelische Korrespondenz, Berlin

Junge Kirche, Göttingen

Protestantische Rundschau, Berlin

Von kirchenpolitischen Flugschriften der Deutschen Christen, des Pfarrernotbundes usw. sind Belegstücke einzusenden.

C. *Sekten.*I. *Christliche Sekten.*

Verbreitung, geistige Richtung usw.

(Adventisten, Baptisten, Bibelforscher, Christian Science = Christl. Wissenschaft, Heilsarmee, Methodisten, Gruppenbewegung = Oxfordbewegung usw.)

II. *Nichtchristliche Sekten und Religionen.*

Hierher z. B. Buddhisten, Mohammedaner usw.

Israeliten gehören zum Referat Judentum!

D. *Deutsche Glaubensbewegung.*I. *Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Glaubensbewegung. (ADG)*

1.) Anhängerkreis (Ehem. Marxisten u. dgl.?)

2.) (wird *Gewissenszwang* von irgend einer Seite gegen die Mitglieder der ADG ausgeübt? (Zu widerhandlungen gegen den Erlaß des Stellvertreters des Führers vom 13. 10. 35)

II. *Verwandte Richtungen.*

z. B. Nordische Richtungen, auch Skaldenorden, Thulegesellschaft usw.

Dienen diese Vereinigungen als Auffangorganisationen für irgendwelche Gegner?

III. *Presse.*

Bei 1 wird regelmäßig gelesen:

Deutscher Glaube, Stuttgart

Flammenzeichen, Leonberg

Reichswart, Berlin

Völkischer Herold, Lorch

*Anlage G.7*E. *Gottlosenbewegung.*

Was ist aus den früheren

E. *Gottlosenverbände.*

Was ist aus den Anhängern der früheren Gottlosenverbände (bes. „Proletarische Freidenker“) geworden?

Sonderfrage: Feuerbestattungsvereine?*Anmerkung.*

Die obige Einteilung des Referates III/2 ist bei der Berichterstattung und beim Aufbau aller Dienststellen zu beachten, also:

III/2/A: Katholizismus

III/2/B: Protestantismus

III/2/C: Sekten

III/2/D: Deutsche Glaubensbewegung usw.

III/2/E: Gottlosenbewegung

Allgemeine Anweisung für Berichterstattung.

Im folgenden werden allgemeine Anweisungen für die Berichterstattung gegeben, die für alle Referate Geltung haben.

Sonderanweisungen für einzelne Referate enthalten die Anlagen B 1-6.

1.) Wichtigkeit der Meldung.

Bericht zu erstatten ist über alle Vorgänge, die in Bezug auf die Person oder Sache wichtig sind. Kein Klatsch! Nebensächliches ist zunächst bei den Oberabschnitten zu sammeln. (Kartei)

2.) Genauigkeit der Meldung.

Die Meldestelle, von der die Meldung ausgeht, ist verantwortlich für die Richtigkeit der Angaben. Bloße Gerüchte sind als solche zu kennzeichnen.

Alle Angaben sind vor Weiterleitung einer Meldung von der höheren Dienststelle auf ihre Wahrscheinlichkeit nachzuprüfen und im Anschreiben mit einer entsprechenden Beurteilung zu versehen.

3.) Beweisführung.

Für jede Meldung ist die Quelle anzugeben und das Beweismaterial beizufügen.

Insbesondere: Eidesstattliche (Erklärungen) Versicherungen von Zeugen. Polizeiliche oder gerichtliche Feststellungen oder Entscheidungen. (Dazu stets Angabe von Gerichtsstand, Datum, Aktenzeichen.)
Nach Möglichkeit Beifügung von Presseberichten.

Ergänzung des Beweismaterials durch eigene Feststellungen der Meldestellen ist, besonders bei wichtigen Vorgängen, durchzuführen.

4.) Einreichung der Meldungen.

a.) Wichtige Einzelmeldungen sind sofort weiterzugeben.

b.) Weniger wichtige Meldungen, die jedoch für höhere Dienststellen von Wert sein können, sind zurückzulegen und in die nach Bedarf, spätestens jedoch alle 14 Tage einzureichenden *Sammelberichten* aufzunehmen.

(Muster mit Erläuterungen: Anlage A)

5.) Erstattung von Lage- und Tätigkeitsberichten.

a) *Lageberichte*, getrennt nach Referaten, und

b) *Tätigkeitsberichte* (Stand der Organisation, Erfolg der Arbeit) sind alle 2 Monate zu einem vorgeschriebenen Zeitpunkt einzureichen. Dabei wird in der Weise abgewechselt, daß jeden Monat ein Bericht fällig ist.

6.) Form der Meldungen.

a) Alle so kurz wie möglich. Übersichtlich gliedern!

b) Jeder Vorgang auf besonderem Blatt.

c) Die Blätter nur einseitig beschreiben, aber

d) keine Papierverschwendung!

e) Jede Meldung in doppelter Ausfertigung (Urschrift mit Durchschlag!)

f) Im Anschreiben kurze Angabe des wesentlichen Inhalts des Schreibens, Bezeichnung des zuständigen Referats.

7.) *Zeitungsausschnitte.*

Die Überwachung der *Presse des Bezirks* nach den Gesichtspunkten der einzelnen Referate ist eine der wichtigsten Aufgaben der Meldestellen.

- a) Für die Einreichung der Zeitungsausschnitte gilt das gleiche wie für die Einreichung von Meldungen. (Siehe Anweisung unter Nr. 4)
- b) Jeder Zeitungsausschnitt muß mit folgenden Angaben versehen sein:
 Titel und Erscheinungsort des Blattes, sowie Nummer und Datum.
 (bei weniger bekannten Zeitschriften u. Zeitungen außerdem kurzer Hinweis auf die Tendenz, z. B. „Katholisch“)
- c) Bei Neuerscheinungen sowie erstmalig erwähnten Druckschriften möglichst Einreichung eines Probestücks.

Grundsätzlich muß unter allen Umständen die Begünstigung oder gar Heranzüchtung eines Denunziantentums vermieden werden.

Anlage B.

Referat III/1.

(Nat. soz. völkische und monarch. Opposition.)

I. Aufteilung und Aufgabenkreis.

Die nat. soz., die völkische, sowohl die monarch. Opposition haben nicht den Willen, den nat. soz. Staat grundlegend zu zerstören. Sie haben vielmehr die Ansicht, daß der augenblickliche Staat eine Zwischenstufe zur Staatsform in ihrem Sinne darstellt. Dadurch ergibt sich, daß die Anhänger der oppositionellen Bestrebungen zu der heutigen Regierung teilweise engen Kontakt haben und in fast allen Organisationen als überzeugte Nationalsozialisten vertreten sind.

Es liegt also im Aufgabenkreis des Referats III/1 die Erfassung des gesamten Verbändewesens.

Die nachstehend angeführten Verbände, die teilweise schon verboten, bzw. gleichgeschaltet sind, treten besonders stark als Sammelbecken der nat. soz. Opposition hervor.

A. Nationalsozialistische Opposition.

- a) *Die Strasserbewegung.* (Schwarze Front)
- b) *Rolandbund.* (Unter diesem Namen tarnt sich die schwarze Front in Deutschland.)

B. Völkische Opposition.

1. Wehrverbände.

- a) Stahlhelm,
- b) Wehrwolf,
- c) Gefolgschaft Erhardt,
- d) Ring alter Landsknechte,
- e) Bund der Ruhrkämpfer,
- f) Das Graue Korps.

2. Gesellschaftliche Vereinigungen.

- a) Reichsbund ehemaliger Berufssoldaten,
- b) Kyffhäuserbund,
- c) Deutscher Klub,
- d) Union Klub,
- e) Hamburger nationaler Klub von 1919, u. a. nationale Klubs.
- f) Harmonie, Leipzig.

3. *Tannenbergbund.*4. *Deutsch-völkische Freiheitsbewegung.*
(Verband national gesinnter Soldaten.)C. *Monarchistische Opposition.*1. *Offiziersverbände*

- a) DOB. (Deutscher Offiziersbund.)
- b) NDO. (Nationalverband Deutscher Offiziere.)
zusammengefaßt zum RDO. Reichsverband Deutscher Offiziere.

2. *Deutsche Kaiserbewegung.*

- a) Hohenzollernbund.
- b) Bund „Die Aufrechten“.

3. *Deutsche Kaisergarde.*

- a) Ehemaliger Wiking,
- b) Deutschbannerstamm,

4. *Deutsche Junggarde.*

Anmerkung zu 2, 3 und 4.

Die Deutsche Kaisergarde und die Deutsche Junggarde sind für die Deutsche Kaiserbewegung etwa dasselbe, wie für die NSDAP die SA und die HJ.

Besonders wichtig ist auch die Erfassung von örtlichen kleinen Gruppen, die sich meistens um bestimmte Personen bilden und durch die gesellschaftlichen Beziehungen der „Anhänger“ untereinander enge Verbindung haben.

II. *Überwachung der Opposition.*

Mit Ausnahme der Otto Strasserbewegung (Schwarze Front), die vom Ausland her (Österreich und neuerdings Saargebiet) gegen den nat. soz. Staat einen offenen Kampf mit allen Mitteln führt, arbeiten die anderen Oppositionsgruppen ganz versteckt. Dadurch gestaltete sich die Abwehr und Überwachung sehr schwierig. Die genaue Beachtung der folgenden Richtlinien ist daher notwendig.

1. *Personen.*

Zu melden ist alles, was über die heutige Betätigung der Abgeordneten, Führer und Anhänger der aufgelösten Parteien und Verbände in Erfahrung gebracht wird. Insbesondere:

- a) Wo und mit wem verkehren sie?
- b) Verreisen sie öfters? (Ausland)
- c) Sind sie in der Partei? (SA, Stahlhelm usw.?)
- d) Sind sie noch oder wieder in wichtigen staatlichen oder kommunalen Stellen?
- e) Wenn in Schutzhaft, wie verhalten sie sich? welche Verbindungen nutzen sie aus zur Freilassung? wie verhalten sie sich nach ihrer Freilassung?

2. *Organisationen.*

Zu melden ist, ob aufgelöste Verbände fortbestehen,

- a) Geheim (illegal)
- b) öffentlich, getarnt als unpolitische Vereinigungen (Wanderklubs, Sportvereine usw.)
- c) als geschlossene Gruppen oder Zellen in NS-Org.

Wichtig ist die Sicherstellung des Aktenmaterials aufgelöster Vereine u. Verbände. Bei Erfassung solchen Materials ist Meldung unter Beifügung eines Inhaltsverzeichnisses einzureichen. (Auch Zeitschriften, Flugblätter, Literatur, Bilder.)

III. Arbeitsweise und Propaganda der Opposition.**A. Nat. soz. Opposition. (Otto Strasser, Wien u. Saargebiet.)**

Es ist zu melden:

Werden Flugblätter verteilt? Auf welchem Wege kommen sie nach Deutschland?

Sind Postsendungen an bestimmte Personen gerichtet?

B. Völkische und monarch. Opposition.**1. Kulturelle Betätigung.**

Zu melden ist jede bemerkenswerte Betätigung in:

- a) Wissenschaft und Bildungswesen.
- b) Literatur (auch Buchhandel)
- c) Kunst, besonders Theater, Film und Funk.

2. Presse.

Wichtig als Propagandamittel für die nat. soz. Opposit. ist die Presse. Es werden unauffällig kleinere Artikel gebracht, die besonders für die Reaktion Stimmung machen. Zur wirksamen Bekämpfung dieses für die Opposition wichtigen Propagandamittels sind genaue Meldungen über Verfasser, Zeitung usw. einzureichen.

Anlage B }

Marxismus.

Für alle Beobachtungen und Meldungen sind drei Gesichtspunkte zu beachten:

- a) Wer arbeitet *jetzt* gegen Staat und Partei?
Wie arbeitet er und mit welchem Erfolg?
- b) Wer hat früher gegen uns gearbeitet? Welche Personen und Organisationen?
Was ist aus ihnen geworden?
- c) Wie wird sich die gegen uns gerichtete Arbeit in Zukunft entwickeln?

Im einzelnen:

1. Die *ehemaligen Mitglieder* der marxistischen Parteien, Gewerkschaften und ihre Nebenorganisationen sind zu beobachten. Besonders die ehemaligen führenden Personen u. die Mitglieder der *KJV*.
Welchen Beruf haben sie jetzt? Wovon leben sie? Mit wem verkehren sie? Welche Lokale, Wärmehallen, Parkanlagen, Wohnungen suchen sie öfters auf? Verreisen sie häufig? Wohin? Warum?
2. Haben sie sich etwa in irgendwelchen „*unpolitischen Vereinen*“ wie Sport-, Wander- u. Geselligkeitsvereine, Schrebergarten, religiöse Sekten zusammengefunden?
3. Sind sie in der *Partei*, SA, Stahlhelm, NSBO, usw.,
Sammeln sie sich dort in besonderen Gruppen, Zellen, Stürmen?
4. Wenn in *Schutzhaft*, wie verhalten sich ihre Angehörige?
Wie verhalten sie sich selbst nach ihrer Entlassung?
5. Es ist Wert darauf zu legen, für die Kartei möglichst viele *alte Funktionärlisten*, Mitgliederverzeichnisse, Organisationspläne, Jahresberichte usw. zu erhalten.
6. Was ist aus den marxistischen *Sport- u. Kulturvereinigungen* geworden? Wo sind deren Mitglieder jetzt? Was geschah mit dem Vereinsvermögen? Mit den Bibliotheken u. Akten? Zu berichten ist über alle größeren *Polizeiaktionen*, von der Verhaftung wichtiger Kuriere angefangen.
7. Zu berichten ist über alle *Gerichtsurteile* gegen ehemalige Marxisten wegen politischer oder sonstiger Vergehen.
8. Liegen *Bekanntnisse* früherer Führer zum Nationalsozialismus vor (Löbe)? Wie wirken diese auf ihre Anhänger und die gesamte Öffentlichkeit?
9. Einzusenden sind Belege aller *Flugzettel, Propagandaschriften* und eingeschleppter Zeitungen (s. Anlage).
Zu melden ist wenn möglich, Verbreitung, Ursprungsort und Verteilungsweise.

Im S-Amt werden regelmäßig gelesen:

Neuer Vorwärts, Karlsbad
 Der Gegenangriff, Prag, Basel, Paris
 Zeitschrift für Sozialismus, Karlsbad
 Rundschau, Basel
 Die neue Weltbühne, Prag, Zürich
 Aufruf, Prag
 Die Wahrheit, Karlsbad
 Pariser Tageblatt
 Basler Vorwärts
 Sozialdemokrat, Prag
 Arbeiter Illustrierte Zeitung, Prag
 Der Simplicius, Satirische Wochenschrift, Prag.

Anlage B 4

Referat IV/2 Judentum.

I. Organisation.

1. Bestehen Orts-, Bezirks-, Landesgruppen.

- a) des Zentralvereins (C. V.)
- b) des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten
- c) des Verbandes nationaldeutscher Juden
- d) der Zionisten
- e) des Reichsverbandes deutscher christlicher Staatsbürger nichtarischer oder reinrassiger Abstammung?

2. Wie arbeiten diese Gruppen? Wie stark sind sie? Wer leitet sie? Besitzen sie Häuser, Vermögen usw.?

3. Macht sich die Tätigkeit des Dachverbandes der „Reichsvertretung der deutschen Juden“ bemerkbar? Wird sie von Juden abgelehnt?

4. Bestehen israelitische Religionsgemeinden? Eigene Synagogen, Bethäuser, Rabbiner? Zahlenmäßige Stärke, Beitragshöhe, Vermögen? Spielen die politischen Richtungsstreitigkeiten in den Gemeindevertretungen eine Rolle?

5. Bestehen jüdische Jugendorganisationen? Wie stark sind sie? Was tun sie? Leitung? Welcher Richtung angehörig?

6. Sonstige Vereine mit gesellschaftlichen, kulturellen, caritativen Zielen? Welchen Anklang finden die Veranstaltungen des „Kulturbundes deutscher Juden“?

II. Einrichtungen.

1. Bestehen jüdische Schulen und Kinderheime? Wieviel Schüler und Lehrer? Erfassen sie alle jüdischen Schüler am Ort? Schulgeld? Staatlich anerkannt? Berechtigungen? Bestrebungen nach Schulneugründungen?

2. Haben die Juden Umschulungsmaßnahmen eingerichtet? Handwerk und Gärterschulen? Haben sie sich landwirtschaftliche Lehrstellen erschlossen? (Volontärstellen.)

III. Verhalten der Juden.

1. Betätigung im öffentlichen Leben? (In nichtjüdischen Vereinen, in kulturellen Dingen?)

2. *Wirtschaftliche Betätigung.* Versuchen sie durch Umgründungen, Scheinverkäufe usw. ihren Einfluß zu verstecken? *Beliefen sie Parteistellen?* Oder versuchen sie an solche heran zu kommen? Versuchen sie ihr Kapital zu verschleiern oder ins Ausland zu bringen?
3. *Verstöße gegen die Judengesetzgebung?* Versuchen sie diese zu umgehen? Gerichtsurteile? Polizeimaßnahmen?

IV. *Statistik.*

1. *Zuwanderung seit 1914?*
2. *Abwanderung seit 1933?*
Wer wandert aus? (Alter, Beruf?) Mit Familie? Wohin? Mit Vermögen?
3. *Berufsumschichtung seit 1933?*

V. *Presse.*

Über Einreichung von Zeitungsausschnitten usw. sowie Beobachtung der jüdischen Presse s. näheres in den allgem. Anweisungen und den Sonderanweisungen für Referat Presse.

Im S-Amt wird regelmäßig gelesen:

- C. V. Zeitung, Berlin
- Der Morgen, Berlin
- Der Nationaldeutsche Jude, Berlin
- Jüdische Rundschau, Berlin
- Selbstwehr Jüdisches Volksblatt, Wien

Es sind ab und zu einzusenden:

Die Blätter der jüdischen Gemeinden und Landesverbände.

Anlage B 5

Referat IV/2 Greuelpropaganda

Zu melden sind alle Vorgänge, die für dieses Gebiet von Wichtigkeit sind. Im einzelnen ist zu beachten:

1. Wenn Angaben gemacht werden, daß ausländische Firmen ihre alten Verbindungen nach Deutschland abbrechen oder von irgendwem zum Abbruch veranlaßt werden, so ist Wert auf genaue Angaben zu legen. Zeit, Ort, genaue Branchenangabe, Namen der Firma im Ausland und im Inland, Höhe des Objektes.
2. Wie wirken sich die deutschen Gegenmaßnahmen aus? Wo müssen sie neu eingesetzt werden? Bedürfen sie einer Änderung ihrer Methoden?

Referat IV/2 Demokraten, Pazifisten usw.

Arbeitsweise und Berichterstattung sinngemäß wie bei den anderen Referaten.

Anlage B 6

Referat IV/6 Wirtschaftl. Korruption.

Es ist regelmäßig kurz über die *allgemeine Wirtschaftslage und Stimmung* im Bezirk zu berichten. (Dabei ist zu unterscheiden zwischen Groß-, Mittel- und Kleinbetrieben, Arbeitgebern, selbständigen Gewerbetreibenden und Arbeitnehmern). Daneben sind *bemerkenswerte Einzelvorkommnisse* zu melden. Zu gliedern ist zweckmäßig:

I. Industrie und Gewerbe.

Sonderfrage: Auswirkung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit.

II. Landwirtschaft.

Sonderfrage: Einstellung zum Erbhofgesetz.

III. Handel und Banken.

Sonderfrage: Auswirkung des Rassegrundsatzes

- a. Auf den jüdischen Anteil in der Wirtschaft
- b. auf die gesamte Wirtschaft.

IV. Sonstiges.

- 1.) Auswirkung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen
- 2.) Vergebung öffentlicher Aufträge
- 3.) Wirtschaftsspionage (Verrat wirtschaftlicher Geheimnisse)
- 4.) Wirtschaftspresse (wichtige Berichte über Geschäftsabschlüsse, Generalversammlungen, Konzern- und Trustbildung, Kapitalveränderungen, Personalwechsel in leitenden Stellungen.)

Anlage B 7

Referat Pr. Presse.**I. Gesamtaufgabe.**

1. **Angabe sämtlicher Tageszeitungen und periodischen Druckschriften** des Dienstbezirks, und zwar
 - a) Titel (bei Veränderung auch frühere Titel)
 - b) Erscheinungsweise
 - c) Verlag und Druckerei
 - d) Konzern und Hintermänner
 - e) Hauptschriftleiter und Schriftleiter vor und nach Inkrafttreten des Pressegesetzes, sowie ständige Mitarbeiter.
 - f) Auflageziffer März 33 und jetzt
2. **Einsendung eines Belegstückes** jeder Zeitung u. Zeitschrift
3. **Bericht über die Tendenz** jeder Zeitung u. Zeitschrift, vor und nach der Machtübernahme.

II. Monatlicher Bericht über:

1. Personalwechsel in Zeitschriften u. Verlagen.
2. Titelwechsel.
3. Änderungen in den Besitzverhältnissen.
4. " " in der Auflageziffer.
5. die im Berichtmonat eingehaltene politische und weltanschauliche Linie.
6. Neuerscheinungen.

III. Einzelberichterstattung.

über besondere Vorkommnisse in eiligen Fällen.

IV. Einsendung von Zeitungsausschnitten.

ist im allgemeinen Aufgabe der einzelnen Referate. Nähere Vorschrift dafür siehe Allgemeine Anweisungen sowie Sonderanweisungen für die einzelnen Referate.

*Dokument 3*²²*Registraturverzeichnis**Referate Z und I.*

Verkehr mit den politischen Polizeibehörden	I/1	
Allgemeine Organisationsfragen (Amt)	I/2a	
Allgemeine Organisationsfragen (Bezirke)	I/2b	
Reichswehr, Polizei, Beamtenschaft	I/3	
Gleichgeschaltete Opposition (Stahlhelm usw.)	I/4	
Parteiangelegenheiten – SS	I/5	
Parteiangelegenheiten – SA	I/6	grün
Parteiangelegenheiten – NSBO	I/7	
Parteiangelegenheiten – PO	I/8	
Parteiangelegenheiten – Pg.	I/9	
Nachrichtendienst fremder Formationen	I/10	
Freiwilliger Arbeitsdienst	I/11	

Referat II.

Geldverwaltung (Amt)	II/1a	
Geldverwaltung (Bezirke)	II/1b	
Personalangelegenheiten (Amt)	II/2a	gelb
Personalangelegenheiten (Bezirke)	II/2b	
Hausverwaltung, Material, Inventar	II/3	

Referat III.

Nationalsozialistische und völkische Opposition	III/1	
Katholische Aktion (Allgemeine Kirchenfragen)	III/2	
G. P. U.	III/3a	
Spionage	III/3b	rot
Separatismus	III/3c	
KPD Einzelpersonlichkeiten	III/4a	
KPD Verbände	III/4b	
KPD im Ausland	III/4c	
KPD Lageberichte	III/4d	
KPD Allgemeines	III/4e	
KPD Flugblatt und Zeitschriften	III/4f	
KPD Nachrichtendienst	III/4g	rot
SPD Einzelpersonlichkeiten, Verbände	III/5a	
SPD Allgemeines, Ausland, Flugblätter u. Zeitschr.	III/5b	
Judentum, Pazifismus, Greuelhetze	III/6	
Gegnerkartei	III/7	
Verbände- und Pressekartei	III/8	

²² Hess. HStA, 483/625/85–86.

Referat IV.

Presse (Inland - Ausland)	IV/1	
Wirtschaft (Industrie, Finanz, Handel u. Gewerbe)	IV/2a	h'braun
Wirtschaft (Landwirtschaft, Lageberichte, Wirtschaftspresse)	IV/2b	
Geistiger S.-D., Verfassung/Recht	IV/3	

Referat V.

Freimaurer	V	blau
------------	---	------

Referat Ausland.

Ausland (Europa - Übersee)	VI	blau
----------------------------	----	------

Referat Funk.

Funk und Funkdienst	VII	blau
---------------------	-----	------

MITARBEITER DIESES HEFTES

Dr. Rolf Steininger, Privatdozent und Akademischer Oberrat für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Hannover, 3202 Bad Salzdetfurth, Waldstraße 5.

Denise Artaud, Maître de Recherches au Centre National de la Recherche Scientifique, 14, rue Le Verrier, F-75006 Paris.

Dr. John S. Conway, Professor für Geschichte, University of British Columbia, Vancouver, B. C., V6T 1W5, Canada.

Prof. Dr. Martin Broszat, Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, Leonrodstraße 46 b, 8000 München 19.

Dr. George C. Browder, Associate Professor of History, State University of New York, College at Fredonia, Fredonia, New York 14063.